

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Für mich war bereits im Bachelor klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Im Master konnte ich es mir dann zeitlich einrichten. Ich durchsuchte die Universitäten weltweit, mit denen meine Hochschule Partnerschaften geschlossen hatte. Europa schloss ich von vorneherein aus, da ich mittendrin lebe und natürlich bereits etwas herumgereist bin. Ich wollte weiter weg in die Ferne, in neues, unbekanntes Terrain. Ich entdeckte eine Partneruniversität am anderen Ende der Welt und mein Bauchgefühl sagte mir: Es geht ins faszinierende Land der aufgehenden Sonne, 日本.

Der erste Schritt war also getan: der Mut war gefasst. Ohne eine ausreichende Finanzierung konnte mein Auslandssemester allerdings nicht losgehen. Etwas Geld hatte ich durch meine Tätigkeit als Werkstudentin erspart. Als meine Hochschule dann auf eine Finanzierung durch das Baden-Württemberg-Stipendium hinwies, bewarb mich sofort. Durch dieses Stipendium war mir mein Auslandsaufenthalt gesichert.

Ein paar Monate vor dem Abflug, als es langsam ernst wurde und die erste Nervosität einsetzte, fand das alljährliche Treffen der Baden-Württemberg-Stiftung statt. Dieses großzügige Treffen war wundervoll: Die Atmosphäre war reiselustig, das Essen und die Getränke waren köstlich, und ich konnte mich neben der Teilnahme an interessanten Workshops mit verschiedenen Alumnus über ein Auslandssemester in Japan austauschen. Die Alumnus sprachen so rührend über ihre Zeit im Ausland, sodass ich nach diesem Treffen mit einem großen Lächeln und voller Vorfreude nach Hause ging.*

*Ich plane, dieses Jahr erneut teilzunehmen und freue mich schon darauf, nun selbst als Alumni den neuen Stipendiaten Vorfreude auf ihr Auslandssemester zu vermitteln!

STUDIUM AN DER GASTUNIVERSITÄT

Im Herbst ging es dann los: Koffer waren gepackt, Visum genehmigt, eine Auslandskrankenversicherung organisiert. Auch passende Impfungen und eine Kreditkarte waren Themen, mit denen ich mich auseinandergesetzt hatte.

Im Vorherein nahm meine Gasthochschule Kontakt zu mir auf: Es gab eine Orientation über Zoom mit einem Briefing über Dinge wie Mülltrennung und Erdbeben, sowohl als auch ein Japanisch Einstufungstest. Meine Ankunft klappte super, ich wurde direkt von meiner Koordinatorin und Tutorin abgeholt. Sie übergaben mir Omiyage (Gastgeschenke. Kleiner Tipp: Unbedingt kleine Souvenirs aus deiner Heimatregion mitnehmen, falls du nach Japan gehst - die herzliche Omiyage-Kultur wird großgeschrieben! So lebte ich die nächsten 6 Monate in Kofu in der Präfektur Yamanashi und durfte an der University of Yamanashi studieren.

Zu Kofu (甲府市): Kofu ist eine weitläufige Stadt, die sich relativ im Zentrum Japans befindet. Sie ist von Natur umgeben und bietet einen Blick auf den berühmten Mount Fuji. Das bedeutet, dass du hier Ausflüge zum Kawaguchi-See machen und atemberaubende Fotos schießen kannst, im Shosenkyo-Tal wandern gehen kannst, deine spirituelle Seite im Takeda-Schrein entdecken oder verschiedene Restaurants und Izakayas (jap. Bars) im Stadtzentrum besuchen kannst. Ein Tagesausflug in die benachbarte Präfektur Nagano, nach Suwa, zu den Affen-Onsen oder zu historischen Tempeln ist definitiv eine Reise wert. Was ich besonders praktisch finde: Während Kofu mit seiner Gelassenheit und Natur ein ruhiges, gemütliches Leben ermöglicht, kannst du in nur 2 Stunden mit dem Zug in die Millionenmetropole Tokio fahren. Ich habe mich in diese pul-

sierende Stadt verliebt und dort einige Wochenenden mit Sightseeing und Partymachen verbracht. Aber auch nach Osaka, Nara oder Kyoto kommst du von Kofu aus mit dem Shinkansen in ein paar Stunden.

Zur University of Yamanashi (山梨大学): Die Universität bringt Studierende jeden Grades und Schwerpunktes zusammen. Dafür bietet sie vier Fakultäten: die Fakultät für Erziehungswissenschaften Humanwissenschaften, die Medizinische Fakultät, die Fakultät für Ingenieurwissenschaften und die Fakultät für Lebens- und Umweltwissenschaften. Sie pflegt enge Partnerschaften zu Universitäten auf der ganzen Welt und nimmt ihre internationalen Studierenden mit großer Mühe und bester Organisation auf. So wurde ich direkt mit einer Welcome Party begrüßt (Sushi inklusive) und mir jederzeit bei Fragen aufmerksam weitergeholfen. Da es keine passenden Seminare in Englisch zu meinem Studiengang gab, vertiefte ich mich in japanische Sprache und Kultur. Die University of Yamanashi bot mir ein umfangreiches Sprachangebot durch Intensiv- und Zusatzkurse, einen Kalligrafie Kurs sowie ein Seminar über japanische Gesellschaftsfragen. Ich lernte außerdem, wie man Furoshiki (traditionelle Tuchverpackung) bindet, durfte bei einem Kimono Fotoshooting mitwirken und konnte außerdem anliegenden Schulen besuchen (für mein Sonderpädagogik-Studium unheimlich spannend).

Eine weitere Institution der Universität liegt mir sehr am Herzen, welche ich ebenfalls kurz beschreiben möchte: Das **English Cafe**: Ein Ort, an dem japanische sowie internationale Studierende zusammenkommen und in einem entspannten Setting über verschiedenste Themen in Englisch sprechen. Ich arbeitete hier jede Woche als Student Assistant und konnte unglaublich viel aus dieser Zeit ziehen. Sei es das Knüpfen neuer Freundschaften, das Trainieren von englischer Sprache, als auch der Austausch unserer Kulturen: es war jedes Mal ein tolles Erlebnis, über die Kulturen und das Leben der anderen Studierenden zu erfahren und auch selbst deutsche Traditionen wiederzugeben. So gab es Erstaunen, als ich vom Osterhasen oder der Uhrumstellung in Deutschland erzählte, während ich total baff war, dass es in Malaysia immer heiß ist und meine Freunde aus China nur mit VPN Instagram nutzen können. Auch dass es auf den Philippinen beim McDonald's Nudeln zum Burger gibt, oder in Japan kein Feuerwerk zu Neujahr geschossen wird, sondern man nach Mitternacht zum Schrein pilgert, sind Geschichten, die ich durch das Zusammenkommen im English Cafe herausfand. Natürlich besprachen wir auch ernste Themen: Politik, Bildung, Klimaschutz – den hautnahen und wahren Austausch über das Leben in unseren Heimatländern empfanden wir alle als extrem wertvoll.

Zusammenfassend: Wenn dich japanische Kultur fasziniert und du Lust sowie Ehrgeiz hast, die komplexe japanische Sprache zu erforschen, bietet dir die University of Yamanashi zahlreiche Möglichkeiten. Ich bin zu 100 % glücklich über die Wahl meiner Gastuniversität und habe mich jederzeit gut aufgehoben sowie willkommen gefühlt.

LEBEN IM GASTLAND

Ich möchte dir -falls du mit dem Gedanken spielst, das Abenteuer Japan auf dich zu nehmen- gar nicht zu viel vorwegnehmen! Als kleines Abstract aber möchte ich Folgendes verraten: Japan ist bekannt für seine reichhaltige Kultur, die sich durch eine Mischung aus Tradition und Moderne auszeichnet. Die japanische Kultur wird von einer Vielzahl von Elementen geprägt, darunter Kunst, Literatur, Architektur, Religion und Philosophie. Für mich bedeutete das: Entdecken von Zen-Gärten, Tempeln, Onsen (Heiße Quellen), Teezeremonien oder Geishas, genauso wie das Bestaunen von Hanamis (Sommer-Feuerwerke), Pokemon Center,

Gaming-Arcaden und Manga Cafés. Auch an die spezielle und leckere Kulinarik Japans denke ich hungrig zurück: Kaiten-Zushi (zirkulierendes Sushi), Okonomiyaki (jap. Pfannkuchen), Takoyaki (Oktopus Bällchen), Udon, Soba, Ramen, Mochis oder Onigiri (Reistaschen) gehören in der japanischen Küche auf den Tisch.

Die Menschen in Japan möchte ich in ihren höflichen Umgang miteinander beschreiben, der von einer tief verwurzelten Achtung vor anderen und einer starken Betonung von Höflichkeit geprägt ist. Dies zeigt sich in verschiedenen Aspekten des täglichen Lebens, wie zum Beispiel in der Begrüßung und Verabschiedung (Verbeugungen), dem respektvollen Umgang mit älteren Menschen und in den feinen Nuancen der japanischen Sprache, die verschiedene Formen der Höflichkeit und Respektierung beinhaltet. Diese Eigenschaft der japanischen Kultur verleiht dem Land meiner Meinung nach eine besondere Atmosphäre der Wärme und des Respekts.

PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK

Meine umfassende Zeit im Auslandssemester auf diese Seiten zu quetschen, war gar nicht so leicht. Diese sechs Monate haben mir unglaublich viel gegeben. Durch meine Arbeit als Student Assistant und das Knüpfen von Freundschaften mit Menschen aus aller Welt habe ich meine soziale Kompetenz enorm gestärkt, was ich als angehende Lehrerin als besonders wichtig empfinde. Auch das Erlernen einer völlig neuen Sprache hat meinen Blick auf das Konzept Unterricht neu geschärft.

Das japanische Sprichwort **新しい体験は前進の一步である** (atarashii taiken wa zenshin no ichi ho de aru) - **"Jede neue Erfahrung ist ein Schritt vorwärts"**, fasst meine Gedanken wunderbar zusammen. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat, den Schritt ins Auslandssemester mit der Unterstützung des Baden-Württemberg-Stipendiums zu wagen.

Vielen Dank!

